

DAS RUBENSHAUS

DIE HÖHEPUNKTE



Ruberg
HAUS

DAS RUBENSHAUS

DIE HÖHEPUNKTE



DAS RUBENSHAUS

1610 kauften Peter Paul Rubens (1577–1640) und seine erste Frau Isabella Brant (1591–1626) in Antwerpen ein Grundstück mit einem Haus. In den darauffolgenden Jahren ließ er das Haus nach seinem eigenen Entwurf um eine halbrunde, überkuppelte Skulpturengalerie, ein Atelier, eine triumphbogenartige Portikus und einen Gartenpavillon erweitern. Die Umbauten verliehen dem Wohnsitz das Aussehen eines italienischen *palazzo* und verkörperten Rubens' künstlerische Ideale: die Kunst der römischen Antike und der italienischen Renaissance. In seinem Haus trug er eine international berühmte Sammlung von Gemälden und antiken Skulpturen zusammen. Rubens wohnte und arbeitete hier bis zu seinem Tod 1640. Vermutlich behielt das Haus bis Mitte des achtzehnten Jahrhunderts sein ursprüngliches Aussehen. Heute sind die Portikus und der Gartenpavillon die einzigen Überreste des Gesamtkomplexes aus dem siebzehnten Jahrhundert, die mehr oder weniger unangetastet blieben.

*Lieber Freund Rubens,
Wären Sie so gut, dem Überbringer dieses Briefes
Zugang zu den Wundern in Ihrem Hause zu gewähren:
Ihren Gemälden, den Skulpturen aus Marmor und
den anderen Kunstwerken in Ihrem Haus und Ihrem
Atelier. Es wäre ihm eine große Freude.*

Ihr teurer Freund Nicolas-Claude Fabri de Peiresc

Aix-en-Provence, 16. August 1626

1

Jacob Harrewijn (ca.1640–nach 1732)
**Das Rubenshaus zu Antwerpen,
1684, 1692**

Kupferstiche (Faksimiles)

Diese beiden Drucke sind die ältesten bekannten ‚Porträts‘ von Rubens‘ Wohnsitz. Sie wurden im Auftrag des damaligen Eigentümers, des Kanonikus Hendrik Hillewerde angefertigt, der das Haus von seiner eindrucksvollsten Seite zeigen wollte. Die durch Rubens erbauten Teile – die Gartenportikus, das Atelier und der Gartenpavillon – sind prominent ins Bild gerückt. Um den Garten und das Atelier in ihrer Gesamtheit zeigen zu können, wurde auf dem späteren Druck die Portikus bewusst weggelassen. Die kleineren Darstellungen am unteren Bildrand zeigen interessante Details der Innenräume. Links unten ist das halbrunde Skulpturenmuseum von Rubens zu sehen, das der neue Eigentümer inzwischen als Hauskapelle eingerichtet hatte. Die Harrewijndrucke dienten als Grundlage für die Restaurierung des Rubenshauses Mitte des vorigen Jahrhunderts.

2

Frans Duquesnoy (1594–1643)
Der schlafende Silen

Vergoldete Bronze und Lapislazuli

Dieses Relief illustriert ein Hirtengedicht des römischen Dichters Vergil (70 v. Chr.–19 n. Chr.). Links schläft der alte Trunkenbold Silen, Lehrmeister und Gefährte des Weingottes Bacchus, seinen Rausch aus. Zusammen mit seinem kleinen Esel wird er von einer Gruppe fröhlicher Satyrn und Putten geneckt, die Verstärkung durch eine Nymphe erhalten. Das Thema des unmäßigen Silen war im siebzehnten Jahrhundert sehr populär. Auch Rubens hat den trunkenen Silen mehrmals dargestellt. Das Relief wurde von dem Brüsseler Bildhauer Frans Duquesnoy geschaffen, der sich in Rom niedergelassen hatte. Für den tiefblauen Hintergrund verwendete er den kostbaren Halbedelstein Lapislazuli.

Man übertrug mir alle geheimen Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich der Flucht der Königin-Mutter [Maria de' Medici] und des Herzogs von Orléans aus Frankreich sowie die Zustimmung, sich bei uns Asyl zu suchen. Ich könnte einem Historiker viel Material liefern und ihm über dieses Ereignis die wahre Wahrheit sagen, die von der allgemein für richtig gehaltenen sehr verschieden ist.

Rubens an den französischen Gelehrten Nicolas-Claude Fabri de Peiresc, Antwerpen, 18. Dezember 1634

3

Jan I. Brueghel (1568–1625)

Die Erzherzöge Albrecht und Isabella im Garten ihres Schlosses Coudenberg zu Brüssel

Öl auf Holz

Zu Rubens' Zeit regierten die Erzherzöge Albrecht (1559–1621) und Isabella (1566–1633) im Namen des spanischen Königs die südlichen Niederlande. Kurz nach seiner Heimkehr aus Italien 1608 erhielt Rubens eine Stellung als ihr Hofmaler in Brüssel. Außergewöhnlicherweise durfte er dennoch in Antwerpen wohnen bleiben. Später erfüllte er für Isabella auch diplomatische Aufträge. Diese Tafel zeigt die Erzherzöge bei einem Spaziergang im Park ihres Brüsseler Schlosses. Die ‚Menagerie‘, der Tiergarten von Albrecht und Isabella war in ganz Europa berühmt.

Alexander Adriaenssen (1587–1661)

Stilleben mit toten Vögeln

Öl auf Holz

Diese gut ausgestattete Küche ist mit einem großen Kamin, Fleischhaken und allerlei Küchengerät eingerichtet, darunter Krüge und Töpfe aus bunt bemalter Majolika. Über dem Herd hängt ein Stilleben von Alexander Adriaenssen. Er war ein Freund und Nachbar von Rubens, der zwei seiner Gemälde besaß. Auf dieser Tafel stellte Adriaenssen verschiedene Vogelarten zusammen, die im siebzehnten Jahrhundert auch zum Verzehr bestimmt waren. Im Hintergrund liegen zwei Birkhühner. Im Korb liegen eine Ente, ein Eisvogel und ein Star. Auf der Tischkante liegen zwei Rebhühner, ein Eichelhäher, ein Grünspecht und einige Singvögel. Der Korb im Vordergrund enthält eine Ente und einen Hahn, gerupft und fertig für die Pfanne.



5

Peter Paul Rubens (Werkstatt)

Helena Fourment

Öl auf Holz

Helena Fourment (1614–1673) war erst 16 Jahre alt, als sie Rubens heiratete. Schon damals wurde sie für ihre Schönheit gerühmt. Sie schenkte Rubens nicht nur Inspiration, sondern auch Familienglück. Das Paar bekam 5 Kinder. Dieses Gemälde ist eine verkleinerte Kopie nach einem Porträt, das jetzt in der Alten Pinakothek in München aufbewahrt wird. Rubens hat seine junge Frau in ihrem schönsten Outfit dargestellt. Da Helena sich leicht vornüber beugt, erzeugt das Porträt einen lebendigen Eindruck. Die Orangenblüten im Haar symbolisieren Liebe und Fruchtbarkeit. War Helena vielleicht schwanger mit ihrem ersten Kind?

Langfristige Leihgabe des Rijksmuseum, Amsterdam

Anlässlich seiner zweiten Heirat mit Helena Fourment schrieb Rubens:

Ich habe mich zur Heirat entschlossen, da ich noch nicht geneigt war, im Zölibat zu leben. Ich habe eine junge Frau aus gutem, aber bürgerlichem Haus genommen, obwohl alle Welt mir dazu riet, eine Frau von Adel zu nehmen. Aber ich fürchtete den Hochmut, das allgemeine Laster des Adels, besonders der Frauen. Deshalb wählte ich ein Mädchen, das nicht errötet, wenn es mich den Pinsel zur Hand nehmen sieht. Und um ehrlich zu sein, wäre es mir hart angekommen, den kostbaren Schatz der Freiheit gegen die Liebkosungen einer alten Frau einzutauschen.

Rubens an den französischen Gelehrten Nicolas-Claude Fabri de Peiresc, Antwerpen, 18. Dezember 1634

Frans Snijders (1579–1657)

Stilleben mit Wild und Früchten

Öl auf Holz

Frans Snijders war zweifellos der beste Tier- und Stillebenmaler des siebzehnten Jahrhunderts in Antwerpen. Neben außerordentlich großen Leinwänden mit Marktszenen und Speisekammern schuf er auch viele kleinere Stücke, auf denen meist eine Zusammenstellung von Niederwild und Früchten zu sehen ist. Snijders schnitt seine Kompositionen oft abrupt ab. Bei dieser Komposition sind links ein Teil des Rebhuhns und rechts die Melone angeschnitten. Durch diesen Trick entsteht der Eindruck, dass die Auslage der Speisen sich außerhalb des Gemäldes fortsetzt. So wird der Betrachter in die Darstellung mit einbezogen. Ebenso wie Adriaenssen war Snijders mit Rubens befreundet.

DIE KUNSTKAMMER

Im frühen siebzehnten Jahrhundert legten einige kapitalkräftige Antwerpener Bürger beeindruckende Kunstsammlungen an. Der Raum, wo ein Sammler seine schönsten Kunstwerke verwahrte, wurde damals die ‚constcamer‘ oder Kunstkammer genannt. Rubens' Kunstsammlung war zu seiner Zeit zweifellos die reichste in den ganzen Niederlanden. Der Schwerpunkt von Rubens' Sammlung lag auf der italienischen und ‚flämischen‘ Malerei des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts. Daneben besaß er eine auserlesene Sammlung römischer Skulpturen. Als Künstler umgab sich Rubens mit seinen bewunderten Vorbildern, denen er nachzueifern suchte, doch als Geschäftsmann nutzte er seine Sammlung auch als Investition und Handelsgut.

Ölskizzen

Eine Ölskizze, auf Italienisch *modello*, ist eine vorbereitende Skizze für ein größeres Gemälde oder ein anderes Kunstwerk. Diese Technik der Vorbereitung stammt aus Italien. Mit einer Ölskizze probierte der Meister aus, wie ein Entwurf auf der großen Leinwand wirken würde. Dann konnte er den Entwurf seinem Auftraggeber zur Begutachtung vorlegen oder ihn zur Anweisung seiner Schüler benutzen. In den Niederlanden wandte vor allem Rubens diese Arbeitsweise an.

Peter Paul Rubens (1577–1640)
Die heilige Clara von Assisi
 Ölskizze auf Holz

Diese Skizze ist ein *modello* für eines der neununddreißig Deckengemälde, die Rubens für die Antwerpener Jesuitenkirche schuf. Rubens hatte einen wichtigen Anteil an der Ausstattung dieses Kirchenbaus. Da die Gemälde aus großer Entfernung gut zur Geltung kommen mussten, sind die Figuren in ‚verkürzter Perspektive‘ wiedergegeben. Die Deckengemälde der Jesuitenkirche wurden 1621 vollendet. Kaum ein Jahrhundert später gingen sie 1718 bei einem Brand verloren. Glücklicherweise sind viele der vorbereitenden Ölskizzen erhalten geblieben.

Adriaen van Utrecht (1592–1652)

Stilleben mit Gemüse

Öl auf Leinwand

Dieses hervorragend gemalte Gemüsestück stammt von dem Antwerpener Stillebenmaler Adriaen van Utrecht, einem Zeitgenossen von Rubens. Die Komposition zeigt eine unglaubliche Vielfalt an Gemüsesorten, die vor allem im Vordergrund des Bildes positioniert wurden. In der Mitte des Tisches steht ein Holzkorb, in dem sich Artischocken, ein Blumenkohl, Spargel, verschiedene Kürbissorten, ein Büschel Zwiebeln und Sellerie stapeln. Vorn am Tischrand balancieren verschiedene Sorten von Bohnen und Hülsenfrüchten, sowie Möhren, Pastinak, Frühlingszwiebeln und ein großer Wirsing. Rechts liegt eine Kardone.

Van Utrecht hat durch das einfallsreiche Zusammenspiel der diversen Formen und Farben, sowie durch die ausgeklügelte Beleuchtung eine äußerst vielseitige und überraschend rhythmische Komposition geschaffen.

Langfristige Leihgabe, Privatsammlung

Georg Petel (1593–1633)

Adam und Eva

Elfenbein

Rubens war nicht nur ein passionierter Sammler antiker Bildhauerkunst. Er interessierte sich auch für zeitgenössische Skulpturen. Seine eigene Sammlung muss vor allem aus kleinen, sogenannten ‚Kabinettsstücken‘ bestanden haben, die von seinen Lieblingsbildhauern nach seinen eigenen Entwürfen aus Elfenbein geschnitzt wurden. Zu dieser auserlesenen Gruppe gehörte auch der deutsche Bildhauer Georg Petel. Um 1624–28 lebte Petel eine Zeitlang in Antwerpen, wo er eng mit Rubens zusammenarbeitete. Rubens besaß drei seiner Skulpturen, darunter diese glänzende Elfenbeinschnitzerei des ersten Menschenpaares. Durch die Art des Materials bedingt, schufen Elfenbeinschnitzer stets kleine Skulpturen, da ein Elefantenstoßzahn nun einmal begrenzte Abmessungen hat.

11

Büste des ‚Seneca‘

Römisch, 1. Jahrhundert n. Chr.

Marmor

Als Rubens 1608 aus Italien zurückkehrte, brachte er eine antike Marmorbüste mit, die, so dachte er zumindest, den römischen Philosophen Seneca (ca. 4 v. Chr.–65 n. Chr.) darstellte. In dem stoischen Gedankengut Senecas galten Weisheit, Standhaftigkeit, Selbstbeherrschung und Gemütsruhe als die herausragenden moralischen Eigenschaften, um den Launen des Schicksals zu begegnen. Seneca war im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert besonders populär und übte auch auf Rubens und seine humanistischen Freunde großen Einfluss aus. Rubens hat die Büste des ‚Seneca‘ in mehreren seiner Werke abgebildet. Erst 1813 wurde das echte Porträt von Seneca entdeckt.

12

Daniel Seghers (1590–1661)

Christus erscheint der hl. Catharina von Siena

Öl auf Leinwand

Das Stillleben war im 17. Jahrhundert eine beliebte Bildgattung. Jeder Stilllebenmaler hatte seine ganz besonderen Spezialitäten, weshalb diese Gattung ein besonders hohes Niveau erreichte. Die Spezialität von Daniel Seghers waren Stillleben mit Blumen, die ein steinernes Relief umgeben, das in *trompe l'oeil* gemalt ist. Die Reliefs im Zentrum wurden oft von Figurenmalern gemalt, die auf derartige Szenen spezialisiert waren. Die Stillleben von Seghers waren im 17. Jahrhundert bei bürgerlichen und adeligen Sammlern sehr begehrt. Auch Cornelis van der Geest und Rubens besaßen Gemälde von seiner Hand.

Dauerleihgabe des Koninklijk Museum voor Schone Kunsten,
Antwerpen

13

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Kaiser Aulus Vitellius Germanicus

Augustus

Kaiser Titus Flavius Vespasianus

Öl auf Holz

Diese Porträts der römischen Kaiser Vitellius (15–69 n. Chr.) und Vespasianus (9–79 n. Chr.) gehörten ursprünglich zu einer Serie von 12 Brustbildern und waren wahrscheinlich Bestandteil der Dekoration des Hauses. Sie hingen über den Nischen in Rubens' Skulpturenmuseum. Aufgrund der skizzenhaft angebrachten Pinselstriche waren diese Werke wohl kaum für den Verkauf bestimmt. Auch die ovale Form lässt darauf schließen, dass Rubens sie für einen ganz bestimmten Zweck gemalt hat.

Langfristige Leihgabe, Privatsammlung



*Sehr geehrter Herr,
Beiliegend finden Sie das Empfehlungsschreiben, um
das Sie mich baten. Ich glaube, dass es genügend zu
Ihrem Vorteil spricht und dass es auch ausreicht, um
Ihnen zu helfen. Ich hoffe sehr, dass der Brief Ihnen
von Nutzen sein wird und dass Ihre Arbeit vom ersten
Tage an Beifall erntet.
Ihr sehr ergebener Freund und Diener, Pietro Paolo
Rubens*

Rubens an seinen Schüler Lucas Faydherbe, Antwerpen, 5. April 1638
[1640?]

*Ich, der Unterzeichnende, erkläre, dass Herr Lucas
Faydherbe länger als drei Jahre bei mir gelebt
hat und mein Schüler gewesen ist. Aufgrund
der Verwandtschaft zwischen unserer Mal- und
Bildhauerkunst hat er, dank meines Unterrichts und
seines Eifers, sehr große Fortschritte in seiner Kunst
gemacht. Er hat für mich verschiedene Werke in
Elfenbein ausgeführt, die sehr lobenswert und virtuos
sind, wovon auch die Stücke selbst zeugen.
Antwerpen, den 5. April 1640*

Rubens an seinen Schüler Lucas Faydherbe, Antwerpen, 5. April 1640

14

Lucas Faydherbe (1617–1697)

Herkules

Terrakotta

Das klassische Altertum war im siebzehnten Jahrhundert eine reiche Inspirationsquelle, auch für Rubens' Schüler und jungen Freund Lucas Faydherbe, einen erfolgreichen Bildhauer und Architekten aus Mechelen. Von Faydherbe stammt diese Skulptur aus Terrakotta (gebrannter Erde) des römischen Halbgottes Herkules. Herkules ist leicht zu erkennen: Er ist mit dem Fell des Nemeischen Löwen bekleidet, den er dem Mythos zufolge mit bloßen Händen getötet hatte. Vermutlich schuf Faydherbe die Terrakotta als Modell für eine Skulptur in einem anderen Material, beispielsweise Marmor.

Dauerleihgabe, Sammlung Charles van Herck, König-Baudouin-Stiftung

15

Theodoor I. Rogiers (1602–ca.1654)

Kanne und Schale

Silber

Diese prächtige Kanne und Schale sind nach dem Vorbild eines Waschgeschirrs mit Wasserkanne und Becken geformt. Jedoch war dieses Ensemble nicht für den Gebrauch bestimmt. Es handelt sich vielmehr um eine Prunkgarnitur, ein einzigartiges Beispiel für das handwerkliche Können eines Silberschmieds. Alle Szenen beziehen sich auf das Wasser. In der Mitte der Schale ist die biblische Erzählung von der keuschen Susanna dargestellt, die während ihres Bades von zwei lüsternen Greisen bedrängt wird. Die Kanne zeigt die Geburt der Liebesgöttin Venus aus dem Meer und ihre Krönung durch die drei Grazien. Möglicherweise gehörte das Ensemble einst Rubens. Bis 1999 befand es sich im Besitz der Nachfahren des Malers.

→ *Der Rundgang wird im ersten Stock fortgesetzt. Dafür gehen Sie die Treppe hoch nach links.*

16

„Rubensstuhl“

Antwerpen, 1633

Nussbaum und Leder

Stühle wie dieser, mit rechteckiger, lederbespannter Sitzfläche und Lehne, wurden ‚spanische Stühle‘ genannt. Ihre Form ist von spanischen Vorbildern des sechzehnten Jahrhunderts abgeleitet. Auch die Verwendung kupferner Ziernägel, mit denen die Lederbespannung befestigt ist, verweist auf spanischen Einfluss. Rubens ließ diesen Stuhl anfertigen, als er 1633 Ehrenvorsitzender der Antwerpener Malergilde, der Sankt-Lukasgilde, wurde. Auf der Lehne ist in Goldlettern sein Name geprägt: PET.PAVL RVBENS. Wie bei vielen Stühlen der Zeit üblich, ist die Rückenlehne mit zwei plastisch ausgearbeiteten, kleinen Löwen, vermutlich als traditionellen Autoritätssymbolen, bekrönt. Im siebzehnten Jahrhundert wurden Möbel meist an der Wand aufgestellt.

17

Kabinettschrank

Antwerpen, ca. 1640

Eichenholz, mit Ebenholz furniert, verziert mit bemalten Kupfertafeln

Kleinere Gegenstände aus einer Kunst- oder Raritätensammlung, wie antike Münzen, Kameen und Fossilien, wurden in Kunstschränken oder Kabinettschränken verwahrt. Das waren ausgetüftelte Möbelstücke mit vielen Schubladen und (geheimen) Fächern, die häufig aus kostbaren Hölzern hergestellt sind. Antwerpen entwickelte sich im siebzehnten Jahrhundert zu einem international bekannten Produktionszentrum für solche Schränke. Bei diesem Kabinettschrank sind die Innenseiten der beiden Fronttüren, der Deckel des Aufsatzes sowie die Schubladen und Fächer mit mythologischen Szenen nach Kompositionen von Rubens bemalt. Sie wurden von Victor Wolfvoet (1612–1652) gemalt, einem Antwerpener Meister, der sich auf das Kopieren von Rubens' Kompositionen im Kleinformat spezialisierte.

18

Rubenswerkstatt

Michiel Ophovius

Öl auf Leinwand

Michiel Ophovius (1570–1637), Prior des Antwerpener St.-Paulusklosters und später Bischof von 's Hertogenbosch, ist im Habit des Dominikanerordens dargestellt. Mit seiner rechten Hand macht er eine sprechende Geste, die auf seine priesterliche Redegewandtheit verweist. Rubens porträtierte Menschen gerne beim Ausführen einer angedeuteten Handlung, um so ihre Präsenz zu erhöhen. Bei diesem Porträt handelt es sich um eine gute Atelierkopie nach einem Original von Rubens. Zu Rubens' Zeit war die Nachfrage nach repräsentativen Bildnissen hochgestellter Persönlichkeiten groß. Das Vervielfältigen von Porträts gehörte daher zur üblichen Werkstattpraxis.

19

Tizian (Tiziano Vecellio) (1485/1490–1576)
**Venezianischer Admiraal, vermutlich
Francesco Duodo**

Öl auf Leinwand

Tizian war einer der bedeutendsten Künstler der italienischen Renaissance. Sein Malstil, seine Verwendung der Farben und seine virtuose Technik dienten vielen Generationen von Künstlern - darunter auch Rubens und Van Dyck - als Inspirationsquelle. Beide Antwerpener Meister hatten auch mehrere Werke von Tizian in ihrer Sammlung. Dieses Porträt zeigt einen hochrangigen venezianischen Befehlshaber. Vermutlich handelt es sich dabei um Francesco Duodo, eine Schlüsselfigur in der Schlacht bei Lepanto (1571). In dieser großen Seeschlacht zwischen der christlichen Allianz und den Osmanen ging es um die Kontrolle des Mittelmeers.

Langfristige Leihgabe, The Phoebus Foundation

20

Adam de Coster (1586–1643)
**Ein Mann und ein Junge mit einem
Glas Wein und einer Kerze**

Öl auf Leinwand

Ein Mann mit einer brennenden Kerze in der Hand schaut den Betrachter schräg von der Seite an, während ihm ein Junge lachend ein Glas Wein reicht. Das Bild wurde im Stil Caravaggios (1571–1610) gemalt, dessen Werk De Coster vermutlich in Rom kennengelernt hatte. Kennzeichnend für Caravaggios Stil sind die spannenden Hell-Dunkel-Kontraste („Chiaroscuro“) und der unverfälschte Realismus. Adam de Coster wurde vor allem durch seine Gemälde von nächtlichen Szenen mit Figuren bei Kerzenlicht bekannt. Auf einem Kupferstich mit seinem Porträt wird er als ‚pictor noctium‘, d.h. als ‚Maler der Nacht‘ bezeichnet. Auch Rubens hat Nachtstücke dieser Art gemalt.

Langfristige Leihgabe, Privatsammlung, England

21

Nikolaus Schwabe (tätig 1586/89–1629)
**Medaille mit König Christian IV.
von Dänemark**

Gold

Als gefeierter Künstler und Diplomat erhielt Rubens zahlreiche Geschenke. Bei der hier gezeigten Kette soll es sich um ein Geschenk des dänischen Königs Christian IV. (1577–1648) handeln. An der Kette hängt eine Medaille mit dem gekrönten Haupt des Königs, der nach dem Vorbild antiker Münzen im Profil wiedergegeben ist. Die Halskette daneben soll der Überlieferung nach Rubens' zweiter Frau Helena Fourment gehört haben. Sie besteht aus 25 geschliffenen Bergkristallen in Goldfassung und 25 goldenen Rosetten, die mit weißem und rotem Email verziert sind.

22

Adam van Noort (1562–1641)
Die Anbetung der Könige

Öl auf Holz

Kurz nach der Geburt des Jesuskindes brachten drei Könige dem Neugeborenen Geschenke. Die Szene wird nicht in einem armseligen Stall dargestellt, sondern in einer Palastruine. Es handelt sich dabei um die Überreste des Palastes von König David, in dem - der Legende zufolge - Jahrhunderte später Jesus geboren wurde. Die drei Könige vertreten drei Generationen und kommen aus den drei Erdteilen, die im Mittelalter bekannt waren.

Adam van Noort, ein Lehrmeister von Rubens, hat diese biblische Szene gemalt.

Matthijs van den Bergh (1617–1687)

Knabe auf dem Totenbett

Öl auf Holz

Zu den ergreifendsten Darstellungen auf Gemälden des siebzehnten Jahrhunderts gehören Kinder auf dem Totenbett. Wegen der hohen Kindersterblichkeit hatten die Eltern oft keine Gelegenheit, ihr Kind zu Lebzeiten porträtieren zu lassen. In diesem Fall blieb die Möglichkeit, ein Totenbildnis malen zu lassen. Der kleine Junge auf diesem Gemälde hält eine in der Knospe abgeschnittene Blume in seiner linken Hand, ein Symbol seines frühen Todes. Auch Rubens selbst wurde mit der Zerbrechlichkeit des jungen Lebens konfrontiert: 1623 starb seine zwölfjährige Tochter Clara Serena.

Drei Jahre später wurde er aufs Neue schwer getroffen durch den Tod seiner ersten Frau Isabella Brant mit 34 Jahren. Am 15. Juli 1626 verleiht Rubens in einem Brief an seinen Freund Pierre Dupuy seinen Gefühlen Ausdruck:

Ich habe in der Tat eine gute Gefährtin verloren, die man mit Recht lieben konnte, ja musste, da sie keine der schlechten Eigenschaften ihres Geschlechts besaß; sie war weder launisch noch schwach, sondern durch und durch gütig und aufrichtig. Wegen ihrer Tugenden wurde sie im Leben von allen geliebt und im Tode beweint. Ein solcher Verlust bereitet großen Kummer. Allein die Zeit kann diese Wunde heilen.

Rubens an den Gelehrten Pierre Dupuy, Antwerpen, 15. Juli 1626

Himmelbett

Südliche Niederlande, 17. Jahrhundert
Eichenholz

Noch im späten siebzehnten Jahrhundert war es nicht ungewöhnlich, dass Betten im wichtigsten Wohnraum so dicht wie möglich beim warmen Kamin standen. Ein frei stehendes Bett in einem besonderen Schlafzimmer war nur den reichsten Familien vorbehalten. Vorhänge, die am Betthimmel oder vor der Öffnung eines Alkovens hingen, schützten die Schlafenden vor Kälte. Das Bett ist auffallend kurz, da man früher halb sitzend schlief: Man glaubte, dass dies besser für die Verdauung und den Blutkreislauf sei.



Wäschekammer

In einem Haushalt wie dem der Familie Rubens gab es Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettlaken, Kissenbezüge und Trockentücher.

In vielen vornehmen Häusern gehörte die Wäschepresse zum Mobiliar. Die Wäsche sollte durch das Pressen schön glatt und glänzend werden. Tischtücher wurden im Zickzack aufgefaltet und in die Presse gelegt. Nach dem Decken des Tisches bildeten die Falten dann ein Linienmuster. So konnte man gut erkennen, dass ein sauberes Tischtuch auf dem Tisch lag.

An der Wand hängen zwei Servietten aus Leinendamast. Leinen ist das verwendete Material und Damast die Webtechnik. In einer Serviette wurden 40 Fäden pro Zentimeter verarbeitet. Das macht insgesamt 6,8 Kilometer Garn.

Bei den Tischtüchern, Servietten und Handtüchern, die in diesem Zimmer gezeigt werden, handelt es sich um Originalstücke aus dem 17. Jahrhundert.

Die Wäsche ist eine langfristige Leihgabe aus der Sammlung von Sanny de Zoete, Delft

Nachfolger des Maarten van Cleve (1527–1581)

Überarbeitet von Rubens

Das Sankt-Martinsfest

Öl auf Holz

Es ist bekannt, dass Rubens Gemälde überarbeitete, die von Mitarbeitern seiner Werkstatt ausgeführt wurden. Dass er auch Gemälde und Zeichnungen von anderen, meist älteren Meistern überarbeitete, ist hingegen weniger bekannt. Diese Tafel zeigt das Fest des heiligen Martin (11. November), der seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Um die Figuren und das Feuer lebensnäher erscheinen zu lassen, führte Rubens auf der ganzen Tafel Übermalungen in gelben, weißen oder bräunlichen Farbtönen aus. Mit diesen ‚schöpferischen‘ Eingriffen wollte er das Werk verbessern. Er nutzte es auch als Übungsmaterial zur Anweisung seiner Schüler.

27

Jan I. Brueghel (1568–1625)

Affenfest

Öl auf Kupfer

Ein Bild wie dieses, auf dem viele als Menschen verkleidete Affen dargestellt werden, bezeichnet man als ‚Singerie‘ oder ‚Affenfest‘. Die Affen sollten dem Betrachter im 17. Jahrhundert einen Spiegel vorhalten und ihn dazu anregen, über die Verrücktheit der Welt nachzudenken. Das kleine Gemälde auf Kupfer aus den 1620er Jahren ist eines der frühesten bekannten Beispiele dieses Genres. Der Maler berief sich bei der Darstellung der Affen auf Ölskizzen, die er ein paar Jahre zuvor - wahrscheinlich im Tierpark der Erzherzöge in Brüssel - angefertigt hatte. Jan Brueghel und Rubens waren eng befreundet und haben oft zusammengearbeitet.

Langfristige Leihgabe, Privatsammlung

28

Adriaen Brouwer (ca. 1605/06–1638)

Trinkender Bauer

Öl auf Holz

Mit ganzen siebzehn Werken war der Genremaler Adriaen Brouwer in Rubens' Sammlung besonders gut vertreten. Brouwer hatte sich auf satirische Darstellungen von trinkenden und raufenden Bauern in Herbergen spezialisiert. Derartige Gemälde zeigten dem wohlhabenden Städter, der diese Bilder kaufte, vor allem wie das bürgerliche Leben nicht verlaufen sollte. Das war ihre wichtigste Botschaft. Doch Rubens war gewiss auch von der scharfen Beobachtungsgabe, dem Kolorit und der lockeren Malweise seines jüngeren Kollegen fasziniert. Obwohl Brouwer im jungen Alter von nur 32 Jahren starb, war sein Werk sehr einflussreich.

Otto van Veen (1556–1629)

Nicolaas Rockox

Öl auf Holz

Der reiche Jurist, Altertumskundler und Sammler Nicolaas Rockox (1560–1640) war eine der prominentesten Persönlichkeiten im Antwerpen des siebzehnten Jahrhunderts. Er bekleidete verschiedene hohe Ämter, war neun Mal Bürgermeister und außerdem ein guter Freund von Rubens. Dieses älteste bekannte Porträt von Rockox wurde 1600 von Otto van Veen gemalt, der Rubens' letzter und einflussreichster Lehrmeister war.

Unterkragen („Portefraes“)

Südliche Niederlande, 17. Jahrhundert

Draht

Zu Rubens' Zeit trug der wohlhabende Bürger kostbare, doch schlichte, vornehmlich schwarze oder dunkle Kleidung. Am auffälligsten waren die Manschetten und der sogenannte Mühlsteinkragen: ein gestärkter, regelmäßig plissierter Kragen aus weißem Leinen in Form eines Mühlsteins. Für manche Kragen brauchte man mehr als fünfzehn Meter Stoff. Meist wurde Leinenbatist verwendet, ein sehr feines Gewebe, das oft noch mit Spitze verziert war. Da die Kragen immer größer wurden, reichte Stärke nicht mehr aus, um ihnen die gewünschte Form zu verleihen. Deshalb benutzte man sogenannte ‚Portefraes‘, flache Unterkragen aus Draht, die mit Seiden-, Silber- oder Goldfaden umwickelt waren.

31

Jacob van Utrecht (ca. 1480–?)

Bartholomeus Rubens und Barbara Arents

Öl auf Holz

Bartholomeus Rubens und Barbara Arents waren Rubens' Großeltern väterlicherseits. Er war Apotheker und sie entstammte einer Adelsfamilie. Ihr einziger Sohn war Jan Rubens, Peter Pauls Vater. Die beiden Porträts wurden 1530, kurz nach ihrer Hochzeit gemalt. Bartholomeus hält in seiner linken Hand ein Stück Gummi arabicum. Es ist ein Hinweis auf seinen Beruf, seinen Wohlstand und die Malkunst. Apotheker betrieben Handel mit diesem Harz vom Akazienbaum. Es war ein kostbarer Rohstoff, dem heilende Eigenschaften zugeschrieben wurden und der auch als Bindemittel für Gouachemalerei verwendet wurde. Die beiden Veilchen in Barbara Arents' rechter Hand sind ein Symbol der Bescheidenheit. In der linken Hand hält sie einen Rosenkranz aus blutroten Korallen, die ebenfalls ein kostbares Handelsgut der Apotheker waren.

32

Rubenswerkstatt

Der Schlosspark zu Ekeren

Öl auf Holz

Rubens war zu seiner Zeit nicht nur der wichtigste, sondern auch der erfolgreichste Künstler Europas. Er konnte sich zwei Landhäuser leisten, darunter diesen Landsitz in Ekeren, nördlich von Antwerpen. Er kaufte ihn 1627 in seinem fünfzigsten Lebensjahr. Von dem Landsitz und seinen Gebäuden ist heute nichts mehr erhalten. Abgebildet ist eine parkartige Landschaft vor einer mittelalterlichen Burg. Junge Menschen vergnügen sich und werden von einem links stehenden älteren Mann und einer jungen Frau beobachtet. Diese Figuren werden meist als Rubens und seine zweite Ehefrau Helena Fourment identifiziert.



33

Abel Grimmer (ca. 1570–ca. 1619)

Die vier Jahreszeiten

Öl auf Holz

Früher lebte der Mensch in engerem Kontakt mit der Natur als heute. Sein Leben war in hohem Maße vom Wechsel der Jahreszeiten und dem Rhythmus der Natur bestimmt. Darstellungen der Monate und Jahreszeiten waren daher im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert sehr beliebt. Diese vier Tafelchen stammen von Abel Grimmer, einem Zeitgenossen von Rubens. Jede Tafel zeigt drei charakteristische Tätigkeiten, jeweils eine für jeden Monat der Jahreszeit. Im Frühling, unten links, wird im März gestutzt und gepflanzt. April ist der Monat, in dem die Schafe auf die Weide gelassen werden. Im Mai arbeiten die Gärtner im Schlossgarten, während sich der Adel auf dem Rasen mit Musik vergnügt.

34

Wilhelm Schubert van Ehrenberg
(ca. 1630–nach 1687)

Innenansicht der Antwerpener Jesuitenkirche

Öl auf Marmor

Die Antwerpener Jesuitenkirche, die heutige St.-Carolus-Borromäuskirche, galt zur Zeit ihrer Erbauung als neues Weltwunder. Das Innere war ganz mit Marmor ausgekleidet. Um die Kirche in all ihrer Pracht wiederzugeben, verwendete Van Ehrenberg eine Marmortafel als Malgrund. Außer zwei monumentalen Altären schuf Rubens um 1616–18 in Zusammenarbeit mit Anthonis van Dyck neununddreißig Deckengemälde für die Seitenschiffe der Kirche. 1718 wurde der Innenraum dieses ‚Marmortempels‘ durch ein Feuer heimgesucht, bei dem die Deckengemälde von Rubens verloren gingen.

35

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Portikus

Von 1600 bis 1608 lebte und arbeitete Rubens in Italien, wo er keinen Moment verstreichen ließ, ohne die Kunst der römischen Antike und der italienischen Renaissance zu studieren. Vor allem seine Zeit in Rom hatte einen bleibenden Einfluss. Davon zeugt der Entwurf der Gartenportikus. Die Form des Bauwerks beruht deutlich auf einem römischen Triumphbogen, während der eindrucksvolle mittlere Durchgang direkt auf die Porta Pia zurückgeht, ein berühmtes Stadttor in Rom von dem italienischen Renaissancekünstler Michelangelo (1475–1564). Oben auf die Portikus setzte Rubens zwei römische Gottheiten: links steht Merkur als Gott der Maler und rechts Minerva, die Göttin der Weisheit.

→ *Der Rundgang wird im Erdgeschoss fortgeführt.*

36

Anthony van Dyck (1599–1641)

Der Apostel Matthäus

Öl auf Holz

Zu den eindrucksvollsten Werken aus Van Dycks früher Antwerpener Periode gehören einige nach dem Leben gemalte Männerfiguren, die durch ihre Attribute als Apostel zu erkennen sind. Die Charakterköpfe dienten dem Künstler auch als Modelle für seine Historienstücke. Der junge Van Dyck ließ sich bei seinen Aposteln direkt von Rubens inspirieren, der bereits 1610 eine Serie von Aposteln geschaffen hatte. Diese starke und gleichzeitig kontemplative Männerfigur ist das einzige Exemplar eines Van Dyck-Apostels in Belgien.

Permanente Leihgabe, König-Baudouin-Stiftung

37

Anthony van Dyck (1599–1641)

Selbstporträt

Öl auf Holz

Der berühmteste und zweifellos talentierteste Mitarbeiter von Rubens war Anthonis van Dyck, ein außergewöhnlich begabter Künstler, dessen Qualitäten Rubens schon früh aufgefallen sein müssen. In Antwerpen wurde er der erste ernsthafte Konkurrent von Rubens. Später, als er in Italien und dann ab 1632 als Hofmaler von Karl I. in London arbeitete, entpuppte Van Dyck sich als virtuoser Porträtist, der über ein unfehlbares Einfühlungsvermögen und eine brillante Technik verfügte. Dieses Porträt des jungen Van Dyck wird traditionell Rubens zugeschrieben. Eine vor Kurzem durchgeführte technische Untersuchung legt allerdings nahe, dass es sich um ein Selbstporträt handelt.

38

Atelier von Jacob Jordaens (1593–1678)

Selbstbildnis

Öl auf Leinwand

Jacob Jordaens gehört zusammen mit Rubens und Van Dyck zu den drei Hauptvertretern der Historienmalerei des 17. Jahrhunderts in den Südlichen Niederlanden. Er malte neben Motiven aus der Bibel und der Mythologie auch Genrestücke und Porträts, war ein wohlhabender Mann und bis ins hohe Alter aktiv. Dieses Selbstbildnis aus der Zeit zwischen 1645–1649 ist eine Atelierkopie, die vom Meister selbst aufgearbeitet wurde.

Permanente Leihgabe, Sammlung Fonds Courtin-Bouché,
König-Baudouin-Stiftung

39

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Selbstporträt

Öl auf Holz

Dieses individuelle Selbstbildnis ist von allen, die Rubens gemalt hat, wohl am informellsten, aber auch intimsten. Verstärkt wird dieser Eindruck noch von dem kaum ausgearbeiteten Hintergrund und der skizzenhaften Darstellung der Kleidung. Rubens hat das Porträt vermutlich zwischen 1623 und 1630 für sich selbst, sowie als Modell für die Gruppenbildnisse mit seinem ältesten Sohn Albert und seiner zweiten Frau Helena Fourment gemalt.

Genau wie auf den anderen Selbstbildnissen zeigt Rubens sich auch hier nicht als Maler, sondern als Herr von Stand und Würde.

Das Gemälde wurde 2017–2018 gründlich restauriert und dabei auch zahllose Übermalungen und vergilbte Firnissschichten entfernt.

Bereits 1611 musste Rubens zahllose Lehrlinge abweisen:

Es ist mir unmöglich, den jungen Mann, den Sie mir empfehlen, als Schüler anzunehmen, da ich von allen Seiten Anfragen erhalte, so dass einige junge Leute sogar jahrelang bei anderen Meistern bleiben, um eine Vakanz bei mir abzuwarten. Unter anderem hat mein Freund und Gönner, Herr Rockox, nur unter großen Schwierigkeiten einen Platz für einen Jungen bekommen, den er aufzieht und vorerst noch bei anderen lernen lässt. Ferner kann ich ohne Übertreibung sagen, dass ich schon über hundert Schüler habe abweisen müssen, darunter auch Kinder aus der eigenen Verwandtschaft.

Rubens an den Kupferstecher und Drucker Jacob de Bie, Antwerpen,
11. Mai

DAS ATELIER

Bereits kurz nachdem Rubens sich mit seiner Werkstatt in Antwerpen niedergelassen hatte, war die internationale Nachfrage nach seinen Werken hoch. Um die kontinuierlich anwachsenden Aufträge erfüllen zu können, war die Mitarbeit von Gehilfen unentbehrlich. Für große Aufträge lieferte Rubens die vorbereitenden Ölskizzen, die von verschiedenen Assistenten im großen Format ausgeführt wurden. In der Regel überarbeitete der Meister die wichtigsten Partien des Gemäldes, wie zum Beispiel die Figuren oder die Fleischpartien. Durch seine umfassenden Überarbeitungen und das Setzen bestimmter Akzente sorgte Rubens selbst für den letzten Schliff. Die wichtigsten Aufträge wurden vollständig eigenhändig ausgeführt. Mit dieser Arbeitsorganisation trat Rubens in die Fußspuren großer italienischer Renaissancekünstler wie Raffael (1483–1520) und Michelangelo (1475–1564).

40

Peter Paul Rubens (1577–1640) und Werkstatt

Der heilige Sebastian

Öl auf Leinwand

Sebastian war ein römischer Heerführer und Günstling des Kaisers Diokletian (245–313). Als Diokletian erfuhr, dass Sebastian Christ war, ließ er ihn im Kolosseum in Rom mit Pfeilen hinrichten. Sebastian überlebte die Exekution auf wunderbare Weise und wurde danach von der Witwe Irene gepflegt. Dieses Gemälde ist erst vor Kurzem aufgetaucht. Über die Datierung besteht noch Unklarheit. Möglicherweise malte Rubens das Werk in Italien oder kurz nach seiner Rückkehr nach Antwerpen. Für den Kopf des Heiligen ließ er sich von einer Renaissanceskulptur inspirieren, die er in Florenz gesehen hatte.

Dauerleihgabe, Sammlung Schoeppler, Deutschland

41

Otto van Veen (1556–1629)

Die Eroberung Roms

Öl auf Leinwand

Dieses Gemälde wird Otto van Veen, Rubens' wichtigstem Lehrmeister, zugeschrieben. Van Veen, der seinen Namen zu ‚Vaenius‘ lateinisierte, war ein *pictor doctus*, d. h. ein gelehrter Maler, der über große Kenntnisse der antiken Kunst und Kultur verfügte. Das Bild zeigt die Eroberung Roms, symbolisiert von der gleichnamigen Göttin, die hier mit auf dem Rücken gefesselten Händen aus der Stadt geführt wird. In ihren Füßen erkennt man die Wölfin, die Romulus, den legendären Gründer Roms, und seinen Bruder Remus säugt. Im Hintergrund ist eine brennende Stadt zu sehen.

Langfristige Leihgabe, The Phoebus Foundation

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Heinrich IV. in der Schlacht bei Ivry

Öl auf Leinwand

Da diese Leinwand nie vollendet wurde, ist hier gut zu erkennen, wie Rubens seine Gemälde mit großen, locker skizzierenden Pinselstrichen aufbaute. Einige Partien sind stärker ausgearbeitet, bei anderen sind die Formen nur knapp angedeutet. Sichtlich suchte Rubens noch nach der geeigneten Komposition. So hat der behelmte Soldat in der Mitte noch drei Arme und zwei Waffen. Für das Schlachtgetümmel im Hintergrund nahm Rubens die Dienste von Pieter Snayers (1592–1667) in Anspruch, einem Spezialisten für Schlachtengemälde. Das Gemälde gehört zu einer sechsteiligen Reihe über das Leben des französischen Königs Heinrich IV., die aus politischen Gründen unvollendet blieb.

Gerard Seghers (1591–1651)

Die Verleugnung des Petrus

Öl auf Leinwand

Zwischen 1608 und 1620 reiste der Antwerpener Maler Gerard Seghers nach Rom, wo ihn u. a. die Werke Caravaggios (1573–1610) stark beeindruckten. Caravaggios Kompositionen waren sehr gewagt. Mithilfe einer spektakulären Beleuchtung schuf er starke Hell-Dunkel-Kontraste. Seine Gemälde erhielten dadurch eine äußerst dramatische Ladung. Seghers ließ sich zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn so stark von dem italienischen Meister beeinflussen, dass er als flämischer ‚Caravaggist‘ bezeichnet werden kann. Die Verleugnung des Petrus ist ein gutes Beispiel für sein Frühwerk. Später orientierte sich Seghers vollständig an Rubens' Stil.

Langfristige Leihgabe, Privatsammlung, Frankreich

44

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Adam und Eva

Öl auf Holz

Über Rubens' Tätigkeit zwischen 1598, dem Beginn seiner Laufbahn als selbstständiger Maler, und seinem Aufbruch nach Italien im Jahr 1600 ist nur wenig bekannt. Diese Tafel mit dem Sündenfall des ersten Menschenpaares Adam und Eva ist eines der wenigen erhaltenen Gemälde aus jener Zeit. Der Stil ist noch stark von Otto van Veen (1557–1629) geprägt, Rubens' letztem und wichtigstem Lehrmeister. Rubens malte die Figuren und die Landschaft hier noch recht statisch und scharf konturiert. Nach seinem Aufenthalt in Italien wurde sein Malstil immer freier und das Kolorit expressiver.

45

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Die Verkündigung

Öl auf Leinwand

In der Bibel wird erzählt, wie der Erzengel Gabriel der Jungfrau Maria erscheint und ihr verkündet, dass sie die Mutter von Christus werden wird. Maria wird in ihrer Kammer gezeigt. Die häusliche Atmosphäre wird noch verstärkt durch den Bastkorb mit Marias Näharbeit und die schlafende Katze unten rechts. Rubens begann dieses Gemälde nach seinem Italienaufenthalt. Der italienische Einfluss lässt sich an den auffallend klaren Farben und der lockeren Malweise erkennen, die zur Bewegtheit der Darstellung beitragen. Für den blauen Mantel Marias verwendete Rubens Ultramarin, ein kostbares Pigment, das aus fein gemahlenem Lapislazuli besteht.

Jan Boeckhorst (1604–1688) und
Frans Snijders (1579–1657)
Bauern auf dem Weg zum Markt
Öl auf Leinwand

In Antwerpen war es im siebzehnten Jahrhundert nicht ungewöhnlich, dass zwei oder mehr Spezialisten eines bestimmten Genres bei einem Gemälde zusammenarbeiteten. Dabei ging es um mehr als nur effektive Arbeitsteilung. In den Augen der Zeitgenossen machte dies die Gemälde noch begehrenswerter. Für diese große Leinwand hat Jan Boeckhorst, ein später Schüler und Mitarbeiter von Rubens, seine Kräfte mit Frans Snijders gebündelt. Boeckhorst führte die Figuren und die Landschaft aus, während Snijders die Tiere und das Gemüse übernahm. Auch Rubens arbeitete mehrmals mit dem Tier- und Stilllebenmaler Frans Snijders zusammen.

Jacob Jordaens (1593–1678)
Neptun und Amphitrite
Öl auf Leinwand

Auf diesem Gemälde ist Neptun, der Gott des Meeres, zu sehen. Er steht auf einem Muschelwagen, der von einem Delphin gestützt wird. Links von ihm ist seine Frau Amphitrite zu sehen. Zwischen beiden bläst ein kleiner Liebesgott in ein Muschelhorn. Im Vordergrund sind Tritonen abgebildet. Diese mythologischen Wesen sind halb Mensch, halb Fisch.

An der Oberkante des Gemäldes stellen vier Kinderköpfchen mit aufgeblasenen Backen die vier Winde dar. Die abziehenden Wolken und der Regenbogen verweisen darauf, dass die Gesellschaft einen Sturm überstanden hat. Neptun besaß die Macht, Stürme sowohl hervorzurufen als auch zu besänftigen.

Peter Paul Rubens (1577–1640)

Kaiser Servius Sulpicius Galba

Öl auf Holz

Rubens war von der römischen Antike fasziniert und schuf schon früh in seiner Laufbahn Porträts von römischen Kaisern, auf denen er ihre Persönlichkeit zu fassen versuchte. Dieses Porträt von Galba (3 v. Chr.–69 n. Chr.), dem Nachfolger Neros, ist ein gutes Beispiel dafür. Der Kaiser wird hier als furchterregender Mensch mit drohendem Blick, starkem Unterkinn und einem auffallend kräftigen Hals dargestellt.

Galba war ein vielversprechender junger Politiker und Offizier, machte sich aber als Kaiser aufgrund seiner Grausamkeit schnell unbeliebt. Seine Regierungszeit dauerte nur sieben Monate, dann wurde er ermordet.

Langfristige Leihgabe, The Phoebus Foundation

Wir lassen Peter Paul Rubens selbst Abschied nehmen. 1638 schreibt er von seinem Landgut bei Mechelen diese besorgte Notiz an seinen 21-jährigen Schüler Lucas Faydherbe:

*Lieber Lucas,
Passen Sie gut auf, wenn Sie gehen, dass alles gut abgeschlossen ist und dass keine Originale oder Skizzen im Atelier stehen bleiben. Erinnern Sie auch Willem, den Gärtner daran, dass er uns beizeiten die Rossillon- Birnen und Feigen schickt, falls es welche gibt, oder etwas anderes Vortreffliches aus dem Garten. Kommen Sie doch so bald wie möglich hierher, so dass das Haus abgeschlossen werden kann.*

*Ihr treuer Freund,
Peter Paul Rubens*

Rubens an seinen Schüler Lucas Faydherbe, het Steen in Elewijt,
17. August 1638

Die Zitate aus den Briefen wurden für diese Publikation bearbeitet und gekürzt.

Verantwortlicher Herausgeber

Ben van Beneden, Rubenshaus, Wapper 9-11, 2000 Antwerpen

© Rubenshaus 2020

Abbildung auf dem Titel

Peter Paul Rubens, Self-Portrait © KIK-IRPA Brüssel

